

Evangelische Sorben im Kirchspiel Schleife

Die administrativen Grenzen des Kirchspiels

Zur evangelischen Kirchengemeinde Schleife gehören 8 Dörfer: 7 Dörfer liegen im Norden des Niederschlesischen Oberlausitzkreises im Freistaat Sachsen, eines liegt im Land Brandenburg. Die im obersorbischen Siedlungsgebiet der Sorben gelegenen Dörfer Rohne, Mulkwitz, Schleife, Trebendorf, Mühlrose, Halbendorf und Groß Düben stellen eine Einmaligkeit in diesem Landkreis des Freistaates Sachsen dar. Das Dorf Lieskau, im brandenburgischen gelegen, zählt heute zum niedersorbischen oder wendischen Siedlungsgebiet.

Die 7 sächsischen Dörfer des Kirchspiels werden heute in drei politischen Gemeinden verwaltet, die alle in einer Verwaltungsgemeinschaft zusammenarbeiten. Dort ist auch Sitz der gesamten Verwaltung. Zur Gemeinde Schleife, die auch dem Kirchspiel den Namen gegeben hat, gehören neben dem Hauptort heute die Ortsteile Rohne und Mulkwitz. Die Gemeinde Groß-Düben verwaltet den Ortsteil Halbendorf. Zu Trebendorf haben sich Trebendorf und Mühlrose vor den letzten Kommunalwahlen zusammengeschlossen. Das Dorf Lieskau ist heute in die Stadt Spremberg eingemeindet und wird von dort verwaltet. Als Kirchengemeinde Schleife sprechen wir immer von 8 Dörfern. Unsere Sorben nur von 7 – sie zählen Lieskau nicht dazu – weil es nie direkt zum Trachtengebiet, zum Sprachraum des Schleifer Sorbisch und des Brauchtums angehörte.

Die Evangelische Kirchengemeinde Schleife zählt heutzutage rund 2000 Gemeindeglieder.

Die Schleifer Sorben

Das evangelische Kirchspiel Schleife liegt in der Muskauer Heide und ist das kleinste, aber wohl ursprünglichste Folklore- und Trachtengebiet der evangelischen Sorben. Das Leben im Kirchspiel wird seit Jahrhunderten durch die Einwohner mit ihrem eigenen sorbischen Dialekt geprägt. Es leben nicht wenige im Kirchspiel, die noch mit dieser sorbischen

Muttersprache aufgewachsen sind und die deutsche Sprache erst später erlernten. Allerdings betrifft das vor allem Gemeindeglieder, die älter als fünfzig Jahre alt sind.

Durch die Schulpolitik nach Ende des 2. Weltkrieges hat in der Schule die obersorbische Sprache Einzug erhalten. Erst nach der politischen Wende und durch den Willen der Eltern hat ein beachtlicher sprachlicher Revitalisierungsprozess eingesetzt. Aber in obersorbischer Sprache. Es ist erstaunlich, dass nun Kinder wieder eine Sprache sprechen, der keine Zukunft mehr eingeräumt wurde.

Durch die Jahrhunderte bewahrte die Bevölkerung in Schleife und den umliegenden Dörfern ihre kulturellen Traditionen, trotz des starken Assimilierungsdruckes und durch Zuwanderung vor allem im 20. Jahrhundert. Dennoch bilden heute die Trachten, die Bräuche, Lieder, Tänze und die typischen sorbischen Volksinstrumente sowie Sagen und Märchen die Grundlage dieser traditionellen Schleifer Volkskultur. Sie sind das unverwechselbare Gesicht von Schleife.

Besonders charakteristisch ist die farbenfreudige bäuerliche Tracht mit ihren fast 60 Varianten. Von älteren Frauen wird sie noch täglich getragen, von der jüngeren Generation nur zu besonderen Anlässen. Genauso vielgestaltig sind die sorbischen Bräuche, die in der Schleifer Region im Laufe eines Jahres gepflegt werden. Zahlreiche Publikationen sind schon zur typischen Tracht unseres Kirchspiels erschienen

Gelebtes sorbisches Brauchtum

Durch die Verwurzelung im Glauben widerspiegelt sich im Brauchtum ein einzigartiges Bekenntnis der Menschen zu ihrer Herkunft, zu ihrem Verständnis der Gegenwart und dem Willen, die Zukunft zu gestalten. Im Unterschied zu vielen anderen Bräuchen können wir sagen, es wird nicht vorgeführt, um es zu zeigen – nein, es wird gelebt. Die Menschen sind mit allen ihren Sinnen dabei.

Vielen Besuchern der sorbischen Lausitz werden die bunten Ostereier bekannt sein und das Osterreiten. Letzteres ist ein katholischer Brauch.

Ist Ihnen der evangelische Brauch bekannt – das Ostersingen?! In Rohne wird es heute noch gepflegt. Die Osterbotschaft wird singend von Haus zu Haus getragen. Begonnen wird um Mitternacht, wenn die Glocken der Schleifer Kirche nach der Passionszeit wieder voll erklingen. Die Kantorki singen vor jedem Haus drei sorbische Choräle. Bis zum Sonnenaufgang sind sie unterwegs.



Schleifer Christkind „dzecetko“, beim Sorbischen Gemeindenachmittag am 02.12.2007

Eine weitere Besonderheit ist auch das „Sorbische Christkind“, das „dzecetko“. Schon vor Beginn des 20. Jahrhunderts gab es im Kirchspiel Schleife den sorbischen Brauch des Christkindes. Aber nach dem 1. Weltkrieg bekam es einen neuen Auftrag und Wirkungskreis. Am 4. Advent 1918, kurz vor der ersten Friedensweihnacht, übergab Pfarrer Mathäus Handrick dem Christkind in der Schleifer Kirche für seine Tracht ein langes, blaues Schleifenband. Vom Gottesdienst aus wurde das Christkind in die Häuser des Dorfes gesendet, um der ganzen Familie Glück und Segen zu beschenken. Auch in den anderen Dörfern des Kirchspiels gibt es ein eigenes „dzecetko“, die sich untereinander und zur Tracht vom Schleifer Christkind unterscheiden.